



Tel.: 0371 75 100 80 • Fax.: 0371 75 100 89  
www.freundeskreis-kinderheim.de • E-Mail: info@freundeskreis-kinderheim.de

## **Pädagogische Konzeption Kindertagesstätte „Sonnenschein“ Hartmannsdorf**



**Kirchfeld 1a  
09232 Hartmannsdorf  
Tel.: 03722 / 92 33 8  
Fax: 03722 / 40 25 37  
E-Mail: [kita-sonnenschein@freundeskreis-kinderheim.de](mailto:kita-sonnenschein@freundeskreis-kinderheim.de)**

**Ansprechpartnerin:**

Anja Groß  
Geschäftsführerin

## **Vorwort**

Werte Eltern und Großeltern, Gäste unseres Hauses,

Sie halten die Konzeption unserer Kindertagesstätte in den Händen.

Diese hat für unser Team verbindlichen Wert und ist die Arbeitsgrundlage für alle Erzieher/-innen unserer Einrichtung.

Wir wollen unsere Ziele und Inhalte des lebensbezogenen Ansatzes entsprechend unseren Rahmenbedingungen umsetzen.

Wir geben Ihnen Antworten auf Ihre Fragen zu Arbeitsweisen und dem Alltag in unserem Haus. Der Sächsische Bildungsplan und das Qualitätsentwicklungsmodell PädQUIS sind dabei Maßstab für uns.

Diese Konzeption ist mit dem gesamten pädagogischen Personal und der Hortleiterin erarbeitet und wird ständig aktualisiert.

Ihr Team der Kindertagesstätte „Sonnenschein“

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorstellung des Trägers .....</b>	<b>4</b>
1.1	Leitbild und fachliche Ausrichtung unseres Trägers .....	4
1.2	Kurzbenennung aller Leistungen unseres Trägers / Organigramm .....	4
2.3	Zusammenarbeit der Kindertagesstätte mit dem Träger .....	6
<b>2</b>	<b>Rahmenbedingungen .....</b>	<b>7</b>
2.1	Aufnahmekriterien.....	7
2.2	Entwicklung unserer Kindertagesstätte .....	7
2.3	Personelle Besetzung .....	7
2.4	Räumliche Ausstattung .....	8
2.5	Außengelände .....	8
2.6	Unsere Tagesstruktur .....	8
2.6.1	Mahlzeiten .....	9
2.6.2	Nachmittagsgestaltung .....	9
2.6.3	Übergänge im Tagesablauf .....	9
2.7	Öffentlichkeitsarbeit und Jahresangebot.....	10
<b>3</b>	<b>Pädagogisches Konzept .....</b>	<b>11</b>
3.1	Unsere pädagogische Arbeit.....	11
3.2	Die Bedeutung des Spiels .....	12
3.3	Bildungsbereiche.....	13
3.3.1	Somatische Bildung.....	13
3.3.2	Soziale Bildung .....	14
3.3.3	Kommunikative Bildung.....	15
3.3.4	Ästhetische Bildung.....	16
3.3.5	Naturwissenschaftliche Bildung .....	17
3.3.6	Mathematische Bildung .....	18
3.4	Eingewöhnungsphase .....	18
3.5	Beobachtung und Dokumentation.....	19
3.6	Integrative Arbeit .....	20
3.7	Qualitätsentwicklung .....	21
<b>4</b>	<b>Beschwerdemanagement und Beteiligung .....</b>	<b>21</b>
4.1	Beschwerdemanagement und Beteiligung in der Elternarbeit .....	21
4.2	Beteiligung und Beschwerderechte der Kinder .....	22
4.3	Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft .....	23
<b>5</b>	<b>Übergang vom Kindergarten zur Vorschulgruppe.....</b>	<b>25</b>
	<b>Ausblick und Zukunftsvisionen .....</b>	<b>26</b>

# **1 Vorstellung des Trägers**

## **1.1 Leitbild und fachliche Ausrichtung unseres Trägers**

Ein humanistisches Menschenbild, welches von der Einzigartigkeit eines jeden Menschen ausgeht und sich an den Ressourcen des Einzelnen und seines Familiensystems orientiert, ist die Grundlage des konzeptionellen Ansatzes des Trägers. In der konzeptionellen Entwicklung und Ausgestaltung seines Leistungsspektrums orientiert sich der Träger an den Qualitätsstandards der Lebensweltorientierung und Flexibilisierung von Hilfen.

Im Prozess des sozialen Wandels der modernen Industriegesellschaft sind Familien oft überfordert und müssen gesellschaftliche Risiken abfedern. Im SGB VIII orientiert der Gesetzgeber auf Hilfeangebote, die die Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie stärken. Die Förderung von Familien hat Vorrang vor staatlichen Eingriffen in Grundrechte.

Die Achtung der Autonomie der Hilfeempfänger für die Ausgestaltung der Hilfe und ihrer Entscheidungen ist eine Voraussetzung, damit die Hilfe zur Selbsthilfe qualifiziert wird.

Wir verstehen die Kinder, Jugendlichen, jungen Menschen als Partner in der Gestaltung des Alltags und des eigenen Lebensweges.

In seinem Alltagssetting soll sich jedes Kind, jeder Jugendliche oder junge Mensch angenommen und zugehörig fühlen, um förderliche soziale Beziehungen aufzubauen.

Auf der Basis systemischer Lösungsansätze sind die Leistungsberechtigten für die Benennung ihres Hilfebedarfs eigenverantwortlich. Ihre bestmögliche Beteiligung an der Hilfe und die Vermeidung von Benachteiligungen einzelner Kinder, Jugendlichen und Familienmitglieder ist ein Arbeitsansatz, der für die Sozialarbeit übergreifende Bedeutung hat.

Ressourcen- und lösungsorientierte Arbeitsansätze, die in der Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Familien angesiedelt sind, bestimmen die sozialpädagogische Arbeit und zielen auf die Vernetzung im Gemeinwesen ab.

## **1.2 Kurzbenennung aller Leistungen unseres Trägers / Organigramm**

Der Freundeskreis begann mit der Übernahme des Kinderheimes „Indira Gandhi“ in seine Trägerschaft 1995 mit seinem Wirken als freier Träger der Jugendhilfe im Bereich der Hilfen zur Erziehung. Die stationären Hilfen zur Erziehung sind auf der Grundlage §§ 34,35 a oder 41 SGB VIII möglich.

Im Zuge der Dezentralisierung der stationären Hilfen im Stammhaus veränderte sich das Leistungsangebot 1998 mit der familienanalogen Außenwohngruppe „Charly“ in der Charlottenstraße 3 a für 8 Kinder mit längerfristigem Hilfebedarf. In der Bernhardstraße 23 wurde mit dem betreuten Jugendwohnen ein Angebot für 9 Jugendliche geschaffen.

Die familienorientierte Wohngruppe Ohana in der Ernst-Enge-Str. 11 wird im Januar 2019 das betreute Jugendwohnen ablösen, um dem steigenden Bedarf für jüngere und Geschwisterkinder gerecht zu werden. Der Name „Ohana“ wurde durch die Jugendlichen selbst gewählt und bedeutet nach hawaiianischer Kultur Familie und Zusammengehörigkeit.

Die verschiedenen Gruppenarten haben differenzierte, inhaltliche Schwerpunkte, die ihr Hilfeangebot bestimmen.

In der Bernhardstraße 65 hat der Träger 2015 den Neubau eines Jugendhilfestandortes abgesichert, um die Sanierung und den Umbau des Stammhauses in der Fürstenstraße zu ermöglichen. Zwei familienorientierte Gruppen mit je einer Kapazität von 8 Kindern leben im Haus. Die spezifische inhaltliche Orientierung des Leistungsangebotes besteht in der

Realisierung der Rückführung der Kinder in ihre Herkunftsfamilie durch eine intensive Elternarbeit in Anbindung an die Alltagsgestaltung der Wohngruppe.

Aus unserer umfangreich sanierten Einrichtung auf der Fürstenstraße 266 entstand ein Jugendhilfzentrum. Hier stehen 8 Plätze für unsere Kleinkindergruppe und 8 Plätze für die familienorientierte Wohngruppe „Herz“ zur Verfügung. Weiterhin ist hier die Integrative Familienhilfe, der Bereich der flexiblen Hilfen, das Betreute Einzelwohnen, der Mutter/ Vater-Kind- Bereich und die Geschäftsleitung zu finden.

Mit den Erziehungsstellen nach § 33 SGB VIII bietet der Träger eine Hilfe außerhalb der Herkunftsfamilie für Kinder von 0 – 14 Jahren mit einem besonderen erzieherischen Bedarf an. Zwei Beraterinnen sichern die intensive Begleitung und Unterstützung der Kinder und Erziehungsstellenfamilien sowie die Gewinnung und Befähigung neuer Bewerber ab.

In einem stationären oder ambulanten Hilfesetting kann auch die Betreuung von Jugendlichen / jungen Erwachsenen in einer Trainingswohnung des Trägers oder im eigenen Wohnraum auf der gesetzlichen Basis nach §§ 34, 35 a, 27.2, 41 in Verbindung mit § 30 SGB VIII, §§ 41 in Verbindung mit 34 SGB VIII oder nach §§ 41 mit 35 a SGB VIII erfolgen.

Der Bereich der ambulanten Hilfen des Trägers untergliedert sich in die Integrative Familienhilfe und die flexiblen ambulanten Hilfen. Die Integrative Familienhilfe ist ein Hilfeangebot auf der Grundlage des §§ 27.2 oder 31 SGB VIII, welches die gesamte Familie über einen Zeitraum von 6 Monaten in die Hilfe einschließt. In stationären, teilstationären und ambulanten Settings wird über den Zeitraum von 6 Monaten mit 4 Familien intensiv an der Stärkung der Ressourcen der Familie gearbeitet.

Zu den ambulanten Hilfen, die der Träger erbringt, gehören die flexiblen Hilfen nach § 27.2 SGB VIII, die Erziehungsbeistandschaft nach § 30 SGB VIII, die Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII und die Eingliederungshilfe nach § 35 a SGB VIII für Kinder und Jugendliche mit einem besonderen Förderbedarf zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und die Hilfe für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII.

Seit 2012 gewährleistet der Träger auch ein flexibles, ambulantes und teilstationäres Leistungsangebot nach § 27.2 SGB VIII in Döbeln.

In einem ambulanten Setting betreut der Träger auch junge behinderte Erwachsene im eigenen Wohnraum nach dem SGB XII.

Der Träger gewährleistet ein Angebot zur Betreuung von Mutter- / Vater- Kind nach § 19 SGB VIII über eine ambulante Betreuungsform in den Räumen des Trägers für zwei Familien.

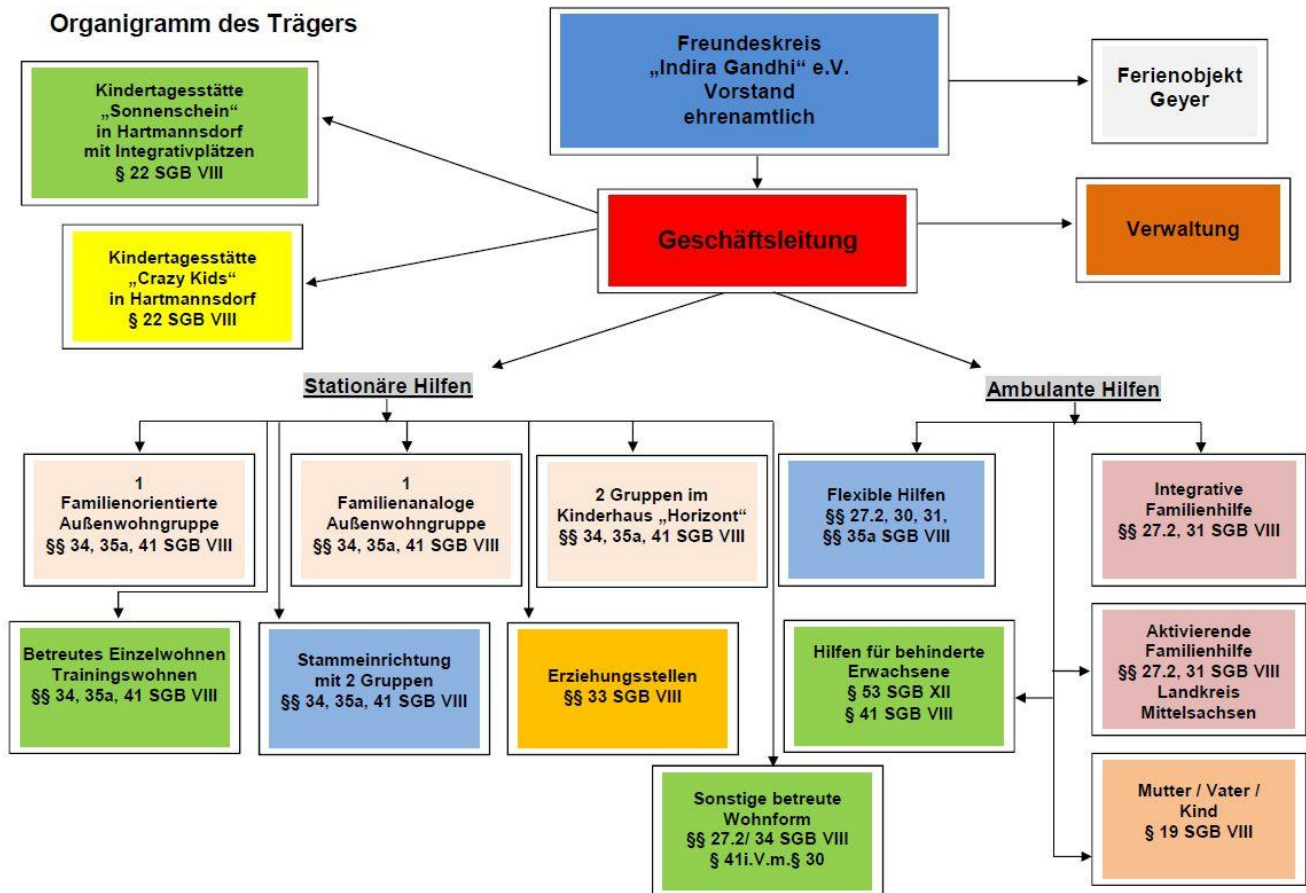
Mitarbeiter des Trägers sind über die Mitarbeit in Arbeitsgruppen nach § 78 SGB VIII oder Fachgremien im Gemeinwesen vernetzt und streben die Umsetzung von grundlegenden Fachstandards an.

Der Freundeskreis betreibt auf der Basis des § 22 SGB VIII seit 1998 eine Kindertagesstätte in der Gemeinde Hartmannsdorf und seit 2012 auch den Hort in dieser Gemeinde.

Mit seinem ehrenamtlichen Wirken als Förderverein schafft der Freundeskreis Angebote zur Bereicherung des Alltagslebens und der Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien.

Der Verein unterhält ein Ferienobjekt in Geyer, welches für die Feriengestaltung aller Leistungsbereiche genutzt werden kann.

Beim Träger wurde 2012 eine Arbeitsgruppe „Beteiligung“ gebildet. Mit Vertretern aus allen Arbeitsbereichen wurde das in der Anlage befindliche Beteiligungs- und Beschwerdemanagement entwickelt. Nach diesem Konzept wird die im Leitbild beschriebene Partizipation umgesetzt und der Prozess durch die Arbeitsgruppe reflektiert und begleitet.



## 2.3 Zusammenarbeit der Kindertagesstätte mit dem Träger

Die Zusammenarbeit ist durch einen offenen Umgang miteinander, konstruktive Kooperation und kurze Wege bei der Kommunikation geprägt.

Monatlich finden Dienstberatungen der Geschäftsführung des Freundeskreis Indira Gandhi e.V. und der Leiterin der Kita „Sonnenschein“ statt. Zwei mal jährlich oder bei Bedarf nimmt die Geschäftsführerin an Dienstberatungen und Elternratssitzungen teil, um aktuelle Entwicklungen unserer Einrichtung, Anliegen, Pläne, Probleme und Lösungsstrategien zu besprechen. Mit Rat und Tat steht der Träger unseren Fragen jederzeit mit einem offenen Ohr zur Seite und unterstützt uns aktiv bei der Lösung von Problemen im internen sowie externen Bereich.

In den pro Quartal stattfindenden Bereichsleitersitzungen stehen die Annäherung und der Austausch zu Veränderungen in den einzelnen Bereichen und übergreifenden Informationen im Vordergrund. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Gesprächspunkte erfolgt in einem Protokoll, das anschließend allen Einrichtungen des Trägers und so allen Mitarbeitern ausgehändigt wird. So entwickelt sich Kooperation und regelmäßiger Austausch miteinander.

Der Träger hat eine AG aus Mitarbeitern aller Bereiche ins Leben gerufen, die zum Thema „Beteiligung der Kinder“ umfangreiche Materialien in einer Beteiligungskonzeption für die einzelnen Teams zusammengestellt hat. Diese bildet die Basis der in unserer Konzeption eingearbeiteten Inhalte zur Beteiligung. In der weiteren Arbeit der AG entstand z.B. ein sexualpädagogisches Konzept.

## **2 Rahmenbedingungen**

### **2.1 Aufnahmekriterien**

Unsere Kindertagesstätte betreut Hartmannsdorfer Kinder in der Regel ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

Um ihr Kind in unserer Einrichtung anzumelden, führen die Eltern mit der Leitung ein Aufnahmegespräch. Inhalt sind die individuellen Bedingungen der Einrichtung.

Die Eltern erhalten mit dem Betreuungsantrag

- die Vereinbarung mit Hausordnung
- das Eltern ABC
- ein Merkblatt über Infektionskrankheiten
- Lastschriftzugsermächtigung
- Einverständniserklärung zur Bildungsdokumentation
- die Teilnahmebedingungen des Essensanbieters.

Die Eltern erkennen mit ihren Unterschriften die Bedingungen der Kindertagesstätte an.

### **2.2 Entwicklung unserer Kindertagesstätte**

Wir bezogen am 28.08.2000 unseren Neubau im Kirchfeld 1A mit einer Betriebserlaubnis für 123 Kinder, davon 15 Krippenkinder. Seit Juni 2013 ist nun die Kapazität von 160 Kindern entsprechend der Betriebserlaubnis möglich. Wir werden somit dem gesetzlichen Auftrag, jedem Kind ab dem 1.Lebensjahr einen Platz in einer Tagesstätte zur Verfügung zu stellen in der Gemeinde gerecht.

Die Kinder werden in 8 Gruppen betreut.

Jährlich zum Schulbeginn wechseln unsere Vorschulkinder in die Kindertagesstätte „Hartmannsdorfer Crazy Kids“ auf die Schulstraße 1a.

### **2.3 Personelle Besetzung**

Unser Team besteht aus 25 pädagogischen Fachkräften mit verschiedenen Zusatzqualifikationen und erweiterten Abschlüssen. In unserer Einrichtung sind Erzieherinnen tätig, die über die heilpädagogische Zusatzqualifikation verfügen. Dadurch kann eine Betreuung von Kindern mit Integrationsstatus gewährleistet werden.

Weiterbildungen zur Befähigung der Erzieher/innen im Prozess der Arbeit und spezielle Angebote werden vom Landratsamt, dem Sächsischen Landesamt für Familie und Soziales, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband sowie anderen Institutionen angeboten und von jedem/jeder Erzieher/in zur kontinuierlichen Qualifikation genutzt. Die regelmäßige Auffrischung des Wissens um die „Erste Hilfe“ erfolgt alle 2 Jahre für alle pädagogischen Mitarbeiter.

Zu unserem Team gehören 4 technische Mitarbeiter.

Alle Mitarbeiter erhalten regelmäßig eine Arbeitssicherheitsbelehrung sowie eine arbeitsmedizinische Untersuchung.

## 2.4 Räumliche Ausstattung

Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein angemessenes Raumangebot. Die hellen und freundlichen Räume sind mit altersgerechtem Mobiliar ausgestattet. Zum kreativen Spielen und Lernen nutzen wir zusätzlich unser geräumiges Treppenhaus.

Die räumliche und materielle Ausstattung entspricht den Bedürfnissen der Kinder und bietet vielfältige Möglichkeiten für die aktive Alltagsgestaltung.

## 2.5 Außengelände

Unser großflächiges Außengelände besteht aus einem Vorgarten für die Krippenkinder, einem großen Spielgarten für die Kindergartenkinder sowie einem Waldgarten.

In unsere Gartenanlage wird ständig investiert, um vielfältige altersgerechte Spiel- und Klettermöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Bei guten Witterungsverhältnissen verlegen wir den gesamten Kindergartenalltag ins Freie, so z.B. auch die Mahlzeiten oder den Mittagsschlaf.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit einen längeren Zeitraum im Garten zu spielen. Durch gestaffeltes An- und Ausziehen in den Garderoben kommt es für die Kinder kaum zu Wartezeiten. Im Gartengelände können sie sich frei bewegen. Die größeren Kinder haben freien Zugang zum Spielzeug und wählen Materialien selbst aus. Sie lernen dabei Verantwortung für ihre Spielsachen im Garten und in den Spielhäusern zu übernehmen.

Nach dem gemeinsamen Einräumen gehen die Kinder selbständig in die Garderoben.

## 2.6 Unsere Tagesstruktur

Die Kindertagesstätte öffnet 6.00 Uhr und schließt 17.00 Uhr.

Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder:

von 6.00 Uhr - 10.45 Uhr	Vormittagsgestaltung mit Spiel, Angeboten und Aufenthalt im Freien
von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr	Nachmittagsgestaltung mit Spiel, Angeboten und Aufenthalt im Freien

festgelegte Zeiten sind:

ab 7.45 Uhr	Frühstück
ab 10.45 Uhr	Mittagessen
11.45 - 13.45 Uhr	Mittagsruhe
ab 14.15 Uhr	Vesper

Die Kinder erleben einen abwechslungsreichen Tagesablauf, der teilweise durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist und gleichzeitig den Kindern Freiräume in der Selbstständigkeit bietet.

Struktur gibt Sicherheit und Orientierung und geht auch auf den Körperrhythmus des Kindes, seinen Bedarf an Nahrung, Bewegung, Anregung sowie Ruhe und Entspannung ein. Ebenso gibt es Zeiten, in denen das freie Spiel im Vordergrund steht. Der Sächsische Bildungsplan



stellt fest, dass der spielerische Zugang zur Welt entscheidend für die Entwicklung eines jeden Menschen ist. Dieser bildet den besten Weg zu allen kindlichen Erkenntnissen sowie kognitiven und sozialen Entwicklungen. Wir möchten die Kinder neugierig machen und auf das Leben in unserer Welt vorbereiten. Die Erzieher/innen sprechen mit den Kindern über die Gestaltung des Tages und beziehen aktuelle Situationen mit ein. Besondere Ereignisse und Rituale wie Geburtstage, Ausflüge und Feierlichkeiten wie Fasching, Ostern, Hutfest, usw. werden frühzeitig in die Projektplanung integriert.

Die Kinder der oberen Etage nutzen die Themenräume (Kreativraum, Naturwissenschaftlicher Raum, Bauraum, Puppen- und Rollenspielraum) sowie das Treppenhaus (mit Kinderbibliothek und Spielecke) für differenzierte Aktivitäten gemäß ihren Bedürfnissen. Den Kindern werden alle Materialien zur Verfügung gestellt, sie haben mehr Platz zum Spielen und Lernen gleichzeitig Verantwortung zu übernehmen, indem sie sich das Zimmer und die Spielpartner für einen bestimmten Zeitraum frei wählen können.

### **2.6.1 Mahlzeiten**

In unserer Einrichtung bieten wir eine ausgewogene und gesunde Vollverpflegung vom Essenanbieter Sodexo an. Zwei Mitarbeiterinnen von Sodexo sind in der Kindertagesstätte vor Ort und richten die Speisen für die Gruppen je nach Altersstufe individuell an. Je nach Entwicklungsgrad und Alter sind die Kinder auch an der Vorbereitung der Mahlzeiten beteiligt. Obst und Gemüse bilden einen wichtigen Bestandteil jeder Mahlzeit.

Das Frühstück beginnt 7.45 Uhr und das Mittagessen findet gestaffelt nach Alter von 10.40 Uhr bis 11.45 Uhr statt. Die Kindergartenkinder dürfen sich ihr Essen selbst auf dem Teller anrichten und somit entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Dafür stehen die benötigten Komponenten auf dem Tisch (Schüssel, Kannen, etc.). Dieses Setting fördert die Selbstständigkeit der Kinder und ihre sozialen Kompetenzen z.B. gegenseitige Rücksichtnahme und Höflichkeitsformen. Außerdem wird darauf geachtet, dass die Kinder den Umgang mit Messer und Gabel lernen.

### **2.6.2 Nachmittagsgestaltung**

Die Nachmittagsgestaltung wird situativ und wetterabhängig auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder abgestimmt. Nach der Mittagsruhe besteht bis 15.00 Uhr die Möglichkeit zum Vespere. Die Kindergartenkinder entscheiden, ob sie danach direkt in den Garten zum Spielen gehen oder in einem der Themenräume ihr Vormittagsspiel fortsetzen. Bei schlechtem Wetter wird zusätzlich der Turnraum genutzt um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Die Kinder können sich durch die flexible Nachmittagsgestaltung mit Freunden aus anderen Gruppen verabreden und Spielsituationen vom Vormittag weiterführen.

### **2.6.3 Übergänge im Tagesablauf**

Unsere Kinder lernen täglich dazu und stehen vor neuen Anforderungen, die zu bewältigen sind. Das Wohlbefinden des einzelnen Kindes in einer entspannten Gruppensituation ist dabei von großer Bedeutung. Eine wichtige Voraussetzung dazu bilden harmonisch und fließend gestaltete Übergänge. Den Kindern wird durch diese ermöglicht, selbständiger zu handeln und die Erzieher/in kann gezielter auf deren Bedürfnisse eingehen. Jedes Kind hat so genügend Zeit um seine Aufgaben je nach eigenen Fähigkeiten und Tempo zu erfüllen. Lange Wartephase oder Zeitdruck können so vermieden werden.

In unserem Krippen- und Kinderalltag werden folgende Übergänge fließend in den Tagesablauf integriert:

- Übergabe der Kinder (bis 7.30 Uhr im Frühdienstzimmer):  
Die Erzieher/in geht einfühlsam auf jedes Kind ein und versucht es ins Spielgeschehen einzubeziehen.

- Übergang von der Spiel- und Lernzeit bzw. von den Mahlzeiten zur Körperpflege nach individuellem Tempo
- Aufenthalt im Freien  
Die Kinder ziehen sich je nach individuellem Tempo in der Garderobe an und können bei geöffneten Türen selbstständig hinaus- und hineingehen.
- harmonischer Übergang zum Mittagsschlaf und individuelles Aufstehen
- individuelles Vesper im Kindergarten

## **2.7 Öffentlichkeitsarbeit und Jahresangebot**

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, ein allgemeines Interesse an unserer Kindertagesstätte zu wecken, uns selbst mit unserer vielseitigen pädagogischen Arbeit in der Öffentlichkeit vorzustellen und eine positive Grundhaltung in der Gemeinde hervorzurufen.

Die Vernetzung mit verschiedenen Institutionen des Gemeinwesens kommt uns dabei durch praktische, ideelle oder finanzielle Unterstützung zugute. Besonders wichtig sind uns in diesem Zusammenhang die vielfältigen Mitbestimmungs-, Arbeits- und Hospitationsmöglichkeiten für die Eltern, um ihren Bedürfnissen und Wünschen gerecht zu werden und unsere pädagogische Arbeit transparent zu gestalten. Ebenso wird eine harmonische Atmosphäre im Team, dessen pädagogische Kompetenz und das gemeinsame Gefühl von Verantwortung für die Belange der Kinder und Familien für die Öffentlichkeit sichtbar. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden gemeinsam im Team geplant und jeder Mitarbeiter ist an der Umsetzung beteiligt.

Mit unserer Internetpräsentation sind wir über die Homepage unseres Trägers und der Gemeinde Hartmannsdorf präsent. Regelmäßig veröffentlichen wir Artikel zum aktuellen Geschehen und Termine im Gemeindeboten. Unsere Chronik beinhaltet unsere schönsten Höhepunkte und gibt Einblick in unseren Kindergartenalltag und wird zu gegebenen Anlässen präsentiert.

In unserer Kindertagesstätte finden Aktivitäten und Feste für die ganze Familie statt und wir beteiligen uns regelmäßig an Veranstaltungen und kulturellen Angeboten im Gemeinwesen.

### Gemeinsame Höhepunkte

- Faschingsfeier in der Kita
- Ostern
- Gruppenelternabende oder Gesamtelternabende
- Spiel- und Bastelnachmittage
- Elternnachmittage
- Wandertage mit Eltern
- Arbeitseinsätze
- Tag der offenen Tür und Flohmarkt
- Kindertag
- Sommerfest
- Ferienhöhepunkte
- Abschlussfeier der Vorschulgruppe
- Dankesgrillen für besonders engagierte Eltern und Sponsoren
- Hutfest und Lampionumzug
- Oma und Opa - Treffen
- Aktion - Weihnachten im Schuhkarton
- Nikolaus
- Weihnachtsfeier und Weihnachtsmarkt

## Vernetzung mit dem Gemeinwesen

Wir arbeiten eng mit der Kita Crazy Kids zusammen, planen z.B. gemeinsam Feste und nutzen die Kooperation um einen harmonischen Übergang für die Vorschulkinder zu realisieren. Zu verschiedenen Unternehmen des Ortes pflegen wir Kontakte und besuchen Sie mit unseren Kindern, so z.B. die Bücherei, die Feuerwehr oder das Altenheim.

### **3. Pädagogisches Konzept**

**„In § 2 Abs. 2 des Sächsischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen steht der gesetzliche Auftrag, dass Kinderkrippen und Kindergärten eigene Bildungsräume darstellen, die darüber hinaus eine Betreuungs- und Erziehungsfunktion wahrzunehmen haben.“**

**„Der ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag dient vor allem dem Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen wie der Selbständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftsfähigkeit, der Toleranz und der Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie gegenüber behinderten Menschen und der Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, insbesondere zum Erwerb von Wissen und Können, einschließlich der Gestaltung von Lernprozessen.“**

(Sächsischer Bildungsplan)

Der Sächsische Bildungsplan ist Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte und ein Instrument für die professionelle Arbeit in Kindertagesstätten. Die Qualitätssicherung ist Aufgabe des Trägers, der Leitung, aber auch jeder Erzieherin / jedes Erziehers.

Die inhaltliche Ausgestaltung liegt in den Händen der pädagogischen Fachkräfte.

Die in dieser Konzeption festgeschriebenen Ziele und Formen werden regelmäßig überprüft und ggf. aktualisiert.

#### **3.1 Unsere pädagogische Arbeit**

Wir, die Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte des Freundeskreises „Indira Gandhi“ e.V., arbeiten seit Eröffnung unserer Kindertagesstätte am

**„Sozialpädagogischen und lebensbezogenen Ansatz“.**

Unser Erziehungsstil ist dabei **demokratisch – sozial - und integrativ:**

- Die Erzieherin arbeitet situationsbedingt und bedürfnisorientiert, ermöglicht das Lernen der Kinder im Alltag.
- Sie schafft innere und äußere Bedingungen, um jedem Kind eine gleichberechtigte Stellung und Mitspracherecht einzuräumen.
- Die Kinder werden ihrem Alter und ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend in Fragen der Tagesgestaltung der Gruppe bzw. auch der Einrichtung einbezogen.
- Die Erzieherin gibt Unterstützung sowie Anregungen und sichert das Wohlbefinden, indem sie die Kinder genau kennt und ihnen Empathie entgegenbringt.

Die Kinder sollen ihre unmittelbaren Bedürfnisse erfassen und ausdrücken lernen und somit größtmögliche Autonomie erleben.

Die Kinder werden als Persönlichkeit verstanden, die sich auf der Basis eines Wechselspiels von emotionalen, praktisch-gegenständlichen, sozialen und körperlichen Handlungen und Beziehungen im Spiel sowie in allen anderen Tätigkeiten einbringen können.

Die Kinder erlangen eine altersgemäße Selbstständigkeit und entdecken die natürliche und soziale Umwelt. Sie erfahren und empfinden dabei Glück, Freude und Wohlbefinden, aber auch Traurigkeit, Enttäuschung und Konflikte. Sie finden selbst Lösungswege und werden von der Erzieherin dabei unterstützt. Täglich erwerben die Kinder Grundqualifikationen, welche sie in die Lage versetzen, gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen mitzugestalten.

Wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung sind die 3 Kompetenzbereiche:

**Ich – Kompetenz** wird gemessen an

- Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Eigeninitiative und Selbstbewusstsein

**Sozialkompetenz** beinhaltet die Fähigkeit

- soziale Kontakte und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzunehmen
- Achtung und Verantwortung im Umgang mit anderen Menschen zu entwickeln
- Regeln und Normen zu lernen und einzuhalten

**Sachkompetenz** bedeutet

- vielfältiges Wissen und Kenntnisse anzuzeigen
- sachliche Lebensbereiche erschließen zu können
- sowie urteils- und handlungsfähig zu werden

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Sie auf dem Weg zu selbstständigen, lebensächtigen Persönlichkeiten aktiv zu begleiten, welche sich in ihrer Umwelt zurechtfinden und auf das Leben vorbereitet sind. Wir übernehmen dabei eine familienunterstützende Rolle.

Wünsche, Interessen und Neigungen der Kinder stehen im Mittelpunkt und werden in die pädagogische Arbeit integriert. Ebenso aktuelle Begebenheiten, Beobachtungen, Situationen in der Kindertagesstätte und im Elternhaus.

*"Merkmale professionellen Handelns in Kindertagesstätten sind vor diesem Hintergrund die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Tätigkeiten, die Reflexion von Spielsituationen und andere Begebenheiten sowie der fachliche Dialog, um zu erfahren, welche Entwicklungschancen sich für jedes Kind daraus eröffnen."*

*(Auszug Sächsischer Bildungsplan)*

Das Spiel hat einen besonders wichtigen Stellenwert beim Lernen und zur Weiterentwicklung der oben genannten Kompetenzen der Kinder.

### **3.2 Die Bedeutung des Spiels**

*"Im Spiel (...) wird sensibel zu beobachten sein, welche Interessen Kinder haben und an welchen Themen sie gerade interessiert sind, um geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für ihren individuellen Lern- und Bildungsprozess zu finden."*

*(Auszug Sächsischer Bildungsplan)*

#### **Spiele ist...**

- die Hauptaneignungstätigkeit von Kindern
- entscheidend für die Entwicklung eines jeden Menschen
- Lebensbewältigung
- ein wichtiger und eigenständiger Lernprozess

- Welterschließung und Aneignung von Wissen
- ein Modell für sachliche Aspekte sowie soziale Beziehungen
- aktivierend und Aktivität zugleich
- die Auseinandersetzung mit der Umwelt
- fantasieanregend
- eine Möglichkeit der Problemlösung
- Freude am Tun
- besonders wichtig in den ersten Lebensjahren und darüber hinaus!

### **Spiele ist deshalb nicht ergänzend, sondern hat einen eigenen Stellenwert!**

Um den Lern- und Bildungsprozess der Kinder zu unterstützen, stehen ihnen in unserer Einrichtung vielfältige räumliche und materielle Möglichkeiten zur Verfügung, die sie eigenständig und ihren Interessen entsprechend erkunden und nutzen können. Die variable materielle Ausgestaltung orientiert sich an den Themen der Kinder. In der oberen Etage wurden hierfür verschiedene Themenräume mit den Kindern eingerichtet sowie die Mitbenutzung des Treppenhauses ermöglicht. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit sich in vielfältigen **Spielformen** auszuprobieren:

- Übungsspiele
- Spiele mit Materialien/ Experimentierspiele
- Rollenspiele
- Bewegungsspiele
- Musikspiele
- Entspannungsspiele
- Beobachtungs- und Wahrnehmungsspiele
- Reaktionsspiele
- Gruppenspiele
- Konstruktionsspiele/ Konzentrationsspiele
- Rezeptionsspiele/ Sprachspiele
- Spaßspiele
- Rätsel- und Ratespiele

Wir als Pädagogen greifen Interessen der Kinder auf, indem wir sie beobachten, ihnen zuhören und mit ihnen über Ihre Ideen sprechen. Wir ermuntern Sie diese umzusetzen, geben ihnen Spielimpulse oder beteiligen uns am Spiel. Wir begleiten und unterstützen jedes Kind auf seinem ganz individuellen Entwicklungsweg und ermöglichen ihm im Tagesablauf zahlreiche Bildungschancen.

## **3.3 Bildungsbereiche**

Wir Erzieherinnen geben den Kindern ein Modell für ihr Handeln und Verhalten. Wir sehen die Kinder in ihrer Ganzheitlichkeit und schaffen komplexe Bedingungen, damit sie sich in allen Bildungsbereichen optimal entwickeln können. Dazu gehören die somatische, die soziale, die kommunikative, die ästhetische, die naturwissenschaftliche und die mathematische Bildung.

### **3.3.1 Somatische Bildung**

Die somatische Bildung sind jene Dinge, die zum Körper gehören = somatisch. Dazu zählen Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Gesundheit und Sexualität.

#### **Inhalte der Bildungsaspekte**

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse ist Bedingung für Wohlbefinden und die Grundlage für die somatische Bildung.

## Körper

- Einhalten gemeinschaftlicher Regeln und Rituale (z.B. gemeinsame Mahlzeiten gestalten, Mittagsschlaf, Rückzugsmöglichkeiten schaffen u.a.)
- dabei die Balance zwischen individuellen, gruppenbezogenen und institutionellen Interessen schaffen
- spielerische Anregungen zur Förderung von Körper- und Haltungskompetenzen
- Hilfestellung bei der Herausbildung des Körperbewusstseins (biologisches und soziales Geschlecht)

## Bewegung

- dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht werden
- den Kindern ermöglichen, sich in Räumen und im Freien zu bewegen, zu toben und zu spielen
- genügend Raum und spezielle Bewegungsmaterialien (z.B. Geräte und Bewegungsspielzeug im Bewegungsraum)
- Wechsel von aktiven Phasen und Entspannung

## Gesundheit

- Förderung der Sinneswahrnehmung, des Körperbewusstseins und der Bewegungsfähigkeit
- ausreichend Licht, frische Luft, gesunde Ernährung, ansprechende Räumlichkeiten
- Wege zur Stressbewältigung (z.B. in Form der Entspannungsübungen)
- Hygiene und Körperpflege (Hilfe und Anleitung)
- Umgang mit Emotionen
- Vorleben eines angemessenen, risikobewussten Verhaltens

## Sexualität

Ziel der sexualpädagogischen Arbeit sind Kinder, die selbstbewusst grenzverletzendem Verhalten gegenüberstehen, sich vertrauensvoll an Ansprechpartner wenden und ein gesundes, altersentsprechendes Verhältnis zur eigenen Sexualität entwickeln.

- Vermittlung von Wissen über die Anatomie des Körpers von Mädchen und Jungen
- Autonomie des eigenen Körpers begreifen
- Wertvorstellungen und Normen
- Achtung der Intimsphäre
- Aufklärung über grenzverletzendes Verhalten (Polizei, Verkehrserziehung, Bilderbücher)
- Erzieher als Ansprechpartner
- gesetzliche Regelungen (Kinder- und Jugendschutz)
- Genderpädagogische Rahmenbedingungen in der Alltagsgestaltung sichern

Mit unserer sexualpädagogischen Arbeit wollen wir erreichen, dass die Kinder ein angemessenes Nähe- und Distanzverhalten entwickeln.

Sie sollen ein altersgemäßes Verhältnis zur eigenen Sexualität entwickeln, grenzverletzendes Verhalten erkennen und abwehren.

### **3.3.2 Soziale Bildung**

Soziale Bildung ist die Voraussetzung für gemeinschaftliches Handeln. Vertrauen und Beteiligung sind dabei die Grundlagen für die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

## Vertrauen

- Fähigkeiten entdecken und ausbilden, Fertigkeiten aneignen
- Selbstvertrauen entwickeln

- Bedingungen schaffen, damit Vertrauen in die eigenen Handlungen und in die der Anderen entstehen kann

### Beteiligung

- Erwachsene sorgen dafür, dass Kinder sich beteiligen und mitwirken, sich in Prozesse einbringen können
- Mitspracherecht
- Aktive Teilnahme und Teilhabe der Kinder an der Alltagsgestaltung in der Kindergruppe, der Einrichtung und dem Träger

### Soziales Lernen

- vorrangig im Spiel untereinander
- voneinander lernen
- bei Erzieherin Hilfe, Trost und Zuneigung finden
- Rollenmuster im Spiel erproben
- mit alltäglichen Ritualen das Gemeinschaftsleben gestalten
- Regeln kennen und einhalten lernen

### Differenzerfahrung

- Jedes Kind ist einmalig, hat bestimmte Bedürfnisse, die eine individuelle Förderung der jeweiligen Individualität notwendig machen
- Unterschiede bestehen in Kultur, Geschlecht, Fähigkeiten und Bedürfnissen
- Kennenlernen der eigenen Umgebung, anderer Religionen, Sitten, Gebräuche, Kulturen und Lebensweisen
- Unterschiede als Bildungspotenzial nutzen
- Erleben und Leben von Akzeptanz, Toleranz und gegenseitiger Rücksichtnahme

### Werte und Weltanschauung

- Allgemein menschliche Werte, die Vertrauen und Verlässlichkeit, Respekt vor dem Anderen und die Würde des Menschen gewährleisten
- Gegenstand gemeinsamer Erkundungen sind Kunst, Feste, Geschichten, Lieder, Märchen, Symbole und Rituale (z.B. Indianerfest) unseres Gemeinschaftslebens

## **3.3.3 Kommunikative Bildung**

Kommunikative Bildung umfasst die bewusste Gestaltung von Situationen zur Gesprächsführung und dem Erwerb entsprechender, förderlicher Techniken. Der Dialog ist als gelungene Form der Kommunikation zu verstehen.

### Sprache

Sie erfordert eine Abstraktionsleistung des Gehirns. Es besteht eine enge Verbindung von Spracherwerb und Aufbau von Sozialbeziehungen.

- zentrales Mittel ist das Spiel (Entwicklung von Fantasie und Kreativität)
- Rollenspiele, Handpuppenspiel, Stegreifspiel
- Gespräche über Spielregeln und Spielinhalte
- Streit, Konflikte und verbale Auseinandersetzungen
- Gesprächskreise (zu Themen der Kinder)
- didaktisch-methodische Lernstoffe (wie beispielsweise Wortlisten, Geschichten, Erzählkarten, Poster, Logico- Spiele, Lük- Kästen)

### Schrift und Medien

Sie sind Bestandteile des Alltagslebens und der Kultur des Aufwachsens.

Vertraut machen mit Schriftzeichen und Sprache erfolgt durch:

- für alle Kinder frei zugängliche Schreibmaterialien (Stifte aus verschiedenen Materialien und Formen, Federn, Tinte, Kreide u.a.)

Einführung von Geschichten und Erzählweisen:

- Bücherecken in jeder Gruppe
- Vorlesesituation als festes Ritual
- Büchertage
- Buchvorstellungen durch Erzieher und ältere Schüler
- Besuch der ortseigenen Bibliothek
- spielerischer Gebrauch der Sprache im Tagesablauf (Fingerspiele, Singen, Witze, Reime)

Kennenlernen von schriftlichen und symbolischen Sachinformationen:

- projektbezogene Nutzung multimedialer Formen der Darstellung (Fernseher, Tablet, Laptop) als begleitende Unterstützung des Erziehers
- die älteren Gruppen verfügen über altersspezifische Lernspiele, die wissensorientierte Spielideen liefern

### **3.3.4 Ästhetische Bildung**

Ästhetische Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der auf das Ergebnis oder eine Tätigkeit gerichtet ist. Dieser Schwerpunkt beinhaltet die Harmonie von Natur und Kunst als Einklang der Sinne des Menschen. Hauptaugenmerk liegt auf der Wahrnehmung, denn jedes Kind oder jede Information ist die Summe von mehreren Einzelheiten aus allen Sinnesbereichen. Das Öffnen dieses Wahrnehmungshorizontes erfolgt durch Anknüpfen an die Interessen der Kinder und Eröffnung neuer unbekannter Themen.

#### Musik

Sie stimuliert beide Gehirnhälften und aktiviert insbesondere das räumliche Denkvermögen. Musik ist der Schlüssel zu Kreativität und zum Lernen.

- im Tageslauf gemeinsam Lieder singen (wöchentlich Kinderchor)
- aus einfachen Haushaltgegenständen Instrumente gestalten und darauf spielen, improvisieren sowie Klanggeschichten erzählen
- Musikhören
- Geräusche aus der Natur wahrnehmen
- Spiel mit Orff'schen Instrumenten (Klanghölzer, Triangel u.a.)

#### Tanz und Theater

Dem starken Bewegungsbedürfnis der Kinder werden wir gerecht durch die Möglichkeit zum Tanz, freier tänzerischer und darstellender Improvisation und „Theater Machens“. Im Tanz wird das Erleben von Musik vertieft und geordnet. Bewegung kommt aus sich selbst heraus, ist Entspannung und Konzentration. Rollen- und Puppenspiele fördern Kreativität, soziale, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung.

- Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten und Bereitstellen von Materialien für Theater- und Puppenspiel, Verkleidungsecken sowie Schattenspiele
- Gelegenheit der Kinder, Tanz und Theater vor Publikum aufzuführen

#### Bildnerisches Gestalten

- Bekanntmachung mit Materialien und zweckmäßigem Gebrauch
- Freiräume zum Experimentieren schaffen



- Anwenden verschiedener Gestaltungsmittel und Techniken (z.B. Marmor-, Faden-, Pustetechnik, Schneiden, Modellieren, Malen mit Pinsel, Stiften, Fingern, Farben u.a.)
- dabei werden auch Möglichkeiten zu Fehlentscheidungen eingeräumt
- in der Kinderwerkstatt erfolgt durch Materialvielfalt die Förderung der Wahrnehmung auf unterschiedlichen Sinneskanälen
- Verschiedene Gestaltungsmittel und Materialien nutzen die Kinder (z.B. Holz, Ton, Stoff, Kleister, Farbe, Stempel, Draht, Wolle, Pappe, Knete, Papier, Schere u.a.)
- Änderung der Körperhaltung beim Gestalten zur Förderung der Eigenwahrnehmung
- Malen am Tisch, sitzend und stehend und auf dem Bauch liegend

### 3.3.5 Naturwissenschaftliche Bildung

Die Kinder sind ständig bestrebt Neues aus der Umwelt zu entdecken und zu verstehen. Wir Erzieherinnen nutzen die Neugier der Kinder um ihnen durch Angebote, Experimente und alltägliche Möglichkeiten Zusammenhänge näherzubringen und zu vertiefen. Mit den Kindern gemeinsam beschreiten wir Wege um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die Fragen der Kinder an die Welt sind unerschöpflich...

#### Entdecken (Sammeln, Betrachten, und Ausprobieren)

Biologische, physikalische und chemische Vorgänge kennen lernen

- Experimente mit Wasser (z.B. Eis gefrieren lassen)
- mit der Lupe auf Exkursion
- Beobachtung einer Raupe, die zum Schmetterling wird
- vom Sonnenblumenkern zur Sonnenblume

#### Einblicke in Astronomie und Geographie gewähren

- Planeten kennen lernen
- Unser zu Hause: von der Wohnung bis zum Weltall
- Exkursion durch den Ort, Erstellen eines Lageplanes
- Exkursionen rund um den Kindergarten – zu jeder Jahreszeit

#### Natur

Der Mensch hat sie nicht geschaffen, sie beeinflusst jedoch sein Leben und er kann sie verändern.

- Kreislauf der Natur beobachten (z.B. Wetterkalender, Sonnenuhr, Jahreszeitenkalender)
- Beobachtung des eigenen Körpers
- Wachsen eines Frosches beobachten (im Aquarium, Terrarium)
- mit der Lupe verschiedene Steine betrachten
- schöpferische Spiel mit Naturmaterial und "Baumaterial" (wie z.B. Rohren)

#### Ökologie

Wechselbeziehungen der Organismen untereinander sind genauso vielseitig wie die Verbindungen der Lebewesen mit ihrer Umwelt.

- Nutzbarmachung der Sonnenenergie (z.B. ein Glas Wasser erwärmen)
- Windpark - Wind treibt unsere Windräder an
- Umweltschutz - jedes Kind kann helfen, Müll zu trennen
- Tiere im Wald - Gefahren durch Müll
- Werden und Vergehen - Laub wird zum Kompost (z.B. Kompostieranlage)
- Sport und Erholung - „Ökologie“ des eigenen Körpers erleben
- Ernährung - Lebensmittel, die wir zum Wachsen benötigen

## Technik

Die Fähigkeit des Menschen, Naturgesetze sowie Kräfte und Rohstoffe zur Sicherung seiner Existenz umzuwandeln oder einzusetzen.

- Fähigkeiten und Fertigkeiten werden entwickelt, um verschiedene Materialien verarbeiten und bearbeiten zu können
- Holzbearbeitung in der Kinderwerkstatt (z.B. Zaun bauen)
- Bearbeitung von Papier (z.B. Schneiden, Falten, Kleben, Malen, Zeichnen)
- Musikinstrumente werden selbst gebaut (z.B. Rassel)
- Handhabung von Küchengeräten bei der Herstellung von Speisen (z.B. Salat, Kuchen)

### **3.3.6 Mathematische Bildung**

Freude und Spaß am Knobeln wecken, sowie ein mathematisches Verständnis sowie eine positive Einstellung zur Mathematik entwickeln und fördern, sind unsere Ziele. Dabei beachten wir die drei wesentlichen Bezugsgrößen: Formen, Mengen, Ordnungen. Logisches Denken wird gefördert durch Musik, Rhythmus, Taktgefühl sowie Anknüpfen an Alltags- und Umwelterfahrungen der Kinder.

#### Entwicklung eines Zahlenverständnisses

- Einsatz der Uhr, des Kalenders
- Würfelspiele, Domino, Puzzle
- Zählen von Gegenständen im Alltag (z.B. Besteck, Teller, Tassen, Bausteine u.a.)
- Vergleichen von Mengen

#### Erkennen von Regelmäßigkeiten

- Muster, Mosaik legen und finden
- Mandalas zeichnen
- Drucktechniken

#### Messen, Wiegen und Vergleichen von greifbaren Gegenständen

- Trichter, Messbecher, Sieb
- Lineal, Maßband, Waage
- Stoppuhr

#### Ordnen und Sortieren nach bestimmten Merkmalen

- Symbole und Bilder zur Wiedererkennung einsetzen und benennen
- Ordnen nach Größe, Art, Beschaffenheit in bestehende Ordnungssysteme (z.B. Schachteln, Kästen, Regale)

#### Geometrische Formen erkennen und erfassen

- Vorstellung über Geometrie - über natürliche Formen und Gegenstände der Umwelt (z.B. Punkt, Linie, Kreis, Viereck, Dreieck)
- Einsatz von Knete, Ton, Sand und anderen Materialien

## **3.4 Eingewöhnungsphase**

**„Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte erweitern sich die Lebenswelten der Kinder und Familien, denn sie erfahren neue Bezugswelten. Der Übergang muss als ein längerfristiger Prozess betrachtet werden, der mit der Vorbereitung der Familie auf das kommende Ereignis beginnt und mit der Eingewöhnung des Kindes endet. Eine gute**

## **Vorbereitung stellt die Grundlage für eine wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit dar.“**

(Sächsischer Bildungsplan)

Die Eingewöhnung ist immer abhängig von den persönlichen Bedingungen des Kindes und der Eltern, daher stets ein eigener Prozess. Jede Eingewöhnung verläuft individuell und orientiert sich am Verhalten des Kindes. Der Anpassungsprozess des Kindes geht mit dem Aufbau einer vertrauensvollen Bindung zur Erzieherin einher.

Der erste Besuch des Kindes mit einem Elternteil umfasst ein persönliches Gespräch und bietet die Gelegenheit, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen (ca. 1 Stunde).

In den folgenden Tagen erweitert sich der Aufenthalt in der Gruppe um 2 bis 3 Stunden.

Die Kinder können etwas Bekanntes von zu Hause mitbringen (z.B. Schmusetuch, Lieblingstier). Während am 1.Tag das Kind noch vorwiegend von dem Elternteil selbst betreut wird, erweitert sich der Abstand an den Folgetagen und die Erzieherin übernimmt zunehmend die Rolle des Elternteiles (z.B. vorsichtige Kontaktaufnahme zuerst im Spiel). Die pflegerischen Maßnahmen werden in den ersten Tagen von den Eltern durchgeführt. Sobald sich das Kind nach Ankunft dem Spiel zuwendet, verabschiedet sich die Bezugsperson möglichst kurz und verlässt den Raum. Zuerst für kurze Zeit und später erweitert sich die Trennungsphase. Dieser Prozess ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin akzeptiert (z.B. sich bei Kummer von der Erzieherin trösten lässt).

Wir als Kindertagesstätte schaffen folgende Rahmenbedingungen für das Gelingen der Eingewöhnung:

- möglichst nur 1 Kind pro Woche pro Gruppe oder zu unterschiedlichen Zeiten (Eingewöhnung auch am Nachmittag möglich)
- Beziehungsaufbau zu einer Bezugserzieherin
- in den ersten Tagen sollte das Kind noch nicht den Frühdienst besuchen
- Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden sichern

### **3.5 Beobachtung und Dokumentation**

**Beobachtung beinhaltet Be (ob) achtung; diese Worte sagen etwas über den Wert der Beobachtung aus. Im Wort Beobachtung stecken die Wörter achten, beachten und ob. Nimmt man sie ernst, so sind darin Zuwendungen (acht), Konzentration (beachten) und Fragen (ob?) enthalten.** (Kazemi- Veisari)

Um die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes wahrnehmen und fördern zu können, bedarf es der Beobachtung, der Dokumentation und der Reflektion von Lernprozessen. Daher besteht „...ein erhöhter Bedarf an Dokumentation, Beobachtung und Analyse der Bildungsprozesse von Kindern...“.

(Sächsischer Bildungsplan)

Nur wenn die Erzieherin / der Erzieher die Eigenarten, Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes kennt, kann sie das Geschehen in ihrer Gruppe aktiv, geplant und förderlich gestalten.

Kinder haben individuelle Voraussetzungen, Anlagen, sensible Entwicklungsphasen und eigene Lernstrategien. Sie sind unterschiedlich schnell in ihrer Entwicklung und in der Regel intuitiv sicher in der Auswahl ihrer Lebensinhalte und Lebensäußerungen.

Aus diesem Grund führen wir fortschreibende Beobachtungen und Dokumentationen über jedes Kind durch, dokumentiert in einem Portfolio. In ihm werden nach vereinbarten Kriterien

Lernwege und Lernergebnisse der Kinder in unterschiedlichster Form festgehalten. Es ist eine zweckgerichtete Sammlung der Arbeiten der Kinder, die dem Kind (oder/ und der Erzieherin, den Eltern oder anderen Personen) die eigenen Anstrengungen, den eigenen Fortschritt und den eigenen erreichten Leistungsstand in einem oder mehreren Bereichen aufzeigt. Danach kann jeder Erzieher Mittel und Methoden für die weitere Förderung des Kindes festlegen. So lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen. Sie werden zur Selbstbeurteilung befähigt. Es fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Das Portfolio eröffnet den Dialog zwischen Fachkraft und Kind, der Kinder untereinander und stellt eine Grundlage über die Zusammenarbeit mit den Eltern dar. Es zeigt eine fortwährende Sammlung an Kinderkunstwerken, Arbeitsereignissen, Fotos und Berichten vom Kind.

Im Bedarfsfall kann anhand von Entwicklungstabellen der somatische, kommunikative, soziale, ästhetische, naturwissenschaftliche und mathematische Entwicklungsstand nachvollzogen werden.

### **3.6 Integrative Arbeit**

Seit September 2005 besteht in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit Kinder mit Behinderungen zu betreuen.

Integration ist die Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Kindern, die mit Kindern ohne Behinderung in einer gemeinsamen Gruppe die Einrichtung besuchen.

Im Mittelpunkt stehen die Beziehungen der Kinder untereinander. Sie sind Spielpartner, die sich mit ihren unterschiedlichen Interessen gegenseitig öffnen und mitteilen und sich gegenseitig vielfältige Lernimpulse geben. Gemeinsame Spielprozesse nehmen einen zentralen Stellenwert in der Entwicklungsförderung der Kinder mit Behinderung ein. Kinder lernen von und mit Kindern. Die Entwicklung und Förderung von Fähigkeiten, der Selbstständigkeit, der Lebenspraxis und des Sozialverhaltens sind dabei die Ziele.

Es ergibt sich täglich ein breites Spektrum gemeinsamer Handlungsmöglichkeiten. Der Umgang mit einer Beeinträchtigung und Behinderung wird mit der Zeit als selbstverständlich erlebt. Alle Kinder haben emotionale, geistige und motorische Bedürfnisse. Sie fordern gleichermaßen eine vielfältige, anregende Umwelt, in der sie gemeinsam mit anderen Kindern sich und ihre Kräfte ausprobieren können. Wie alle Kinder wollen auch Kinder mit Behinderung ihre Entwicklung in die eigene Hand nehmen und selbst bestimmen wann sie den nächsten Entwicklungsschritt machen. Und ebenso wie andere Kinder haben sie das Recht auf Annahme ihrer Persönlichkeit, ihrer Fähigkeiten und Schwächen.

Im Landkreis Mittelsachsen erfolgt die Erstellung eines individuellen Förderplans auf der Grundlage des von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegebenen Internationalen Klassifikationssystems der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF- CY). Grundgedanke dieser Funktionsbeurteilung ist es, das betroffene Kind und nicht dessen Symptome, in den Mittelpunkt zu stellen. Die Pädagogik widmet sich den Bereichen Aktivität (Durchführung einer Aufgabe oder Handlung durch einen Menschen) und Partizipation (das Einbezogen sein in eine Lebenssituation).

Der individuelle Förderplan wird auf Grundlage von ärztlichen Gutachten und Beobachtungen im Kindergartenalltag in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen erstellt und auf die Gruppenarbeit abgestimmt. Gemeinsam mit den Eltern werden die aktuellen Lernprozesse regelmäßig reflektiert und die Förderziele besprochen. In diesem Zusammenhang ist die Kooperation mit Logopädinnen, Physiotherapeutinnen und Ergotherapeutinnen besonders hilfreich.

### **3.7 Qualitätsentwicklung**

Qualitätsentwicklung sehen wir als kontinuierlichen Prozess, dem wir uns in unserer Arbeit stetig zuwenden.

Zur Qualitätsentwicklung und Umsetzung der Ziele unserer Konzeption werden genutzt:

- Fortbildung des Teams
- Hospitation der Mitarbeiter in anderen Einrichtungen
- Externe Prozessberatung über den Zeitraum von mehreren Jahren
- Maßnahmen der Teambildung und Profilierung
- Maßnahmen zur Gestaltung des pädagogischen Alltags
- Kooperationsbeziehungen und Vernetzung
- Beobachtung und Dokumentation des pädagogischen Alltags
- Beteiligung von Kindern und Eltern sowie Beschwerdemöglichkeiten
- Wöchentliche Kleinteamberatungen u. monatliche Dienstberatungen
- Monatliche Beratung mit dem Träger
- Pädagogischer Tag
- Arbeitsgruppe „Beteiligung“ für alle Bereiche des Trägers

Der regelmäßige Austausch im Team bildet eine wichtige Voraussetzung zur ständigen Weiter- und Qualitätsentwicklung. Im Kindergarten- und Krippenbereich ist jeweils ein Teamleiter verantwortlich für den aktuellen Diskussions- und Veränderungsbedarf. Organisatorische und pädagogische Anliegen werden regelmäßig im Leitungsteam besprochen. In wöchentlichen Teamberatungen stehen die Erzieherinnen im ständigen Austausch über aktuelle Anliegen, haben die Möglichkeit lösungsorientiert zu diskutieren und werden somit kontinuierlich in Leitungsentscheidungen einbezogen.

Als Qualitätsentwicklungsinstrument haben wir uns für PädQUIS entschieden. PädQUIS gibt als Nationaler Kriterienkatalog eine Orientierung über 20 Kernbereiche der alltäglichen Kitapraxis. Anhand von Checklisten für jeden Bereich wird pädagogische Arbeit systematisch beschreib- und auswertbar. Die Ergebnisse nutzen wir zur Reflexion der eigenen Arbeit und gezielten Verbesserung unserer Einrichtungsqualität.

## **4. Beschwerdemanagement und Beteiligung**

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Alltagslebens in der Kindertagesstätte. Wir werden ihren individuellen Bedürfnissen gerecht. Wir arbeiten mit den Familien im Sinne einer Erziehungspartnerschaft gut zusammen und schaffen in den Gruppen eine für alle entwicklungsfördernde Atmosphäre. Die kontinuierliche Beteiligung von Kindern und Eltern bei der Organisation des Alltags bildet dazu eine grundlegende Voraussetzung.

### **4.1 Beschwerdemanagement und Beteiligung in der Elternarbeit**

Die Eltern sind über vielfältige Formen an der Gestaltung des Alltagslebens ihrer Kinder beteiligt. Sie haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Leiterin, die Elternvertreter zu wenden. Die Eltern werden von den Erzieher/innen ermuntert, konstruktive Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerden zugelassen wird. Danach beginnt der Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivwechsel aller Beteiligten. Darüber hinaus werden in unserer Einrichtung in regelmäßigen Abständen die Elternbefragungen mit Checklisten von Mitgliedern des Elternrates durchgeführt und ausgewertet. Dabei werden Lösungsvarianten gefunden und Maßnahmen beschlossen.

## Grundsätze

- Jede pädagogische Fachkraft ist verpflichtet alle Anregungen und Beschwerden von Eltern und Kindern aufzunehmen.
- Wenn die Erzieher/innen Beschwerden selbst lösen kann, wird dies dokumentiert. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie einen Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, den eventuellen Lösungsvorschlägen oder bereits eingeleiteten Maßnahmen. Die Leiterin wird informiert.
- Die pädagogische Fachkraft, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung der Rückmeldung.
- Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur des Protokolls.
- Die Eltern können folgende Beschwerdeformen verwenden:
  - schriftlich per Brief, Fax oder E- Mail
  - mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon
  - Vereinbarung von Sprechzeiten mit den Erzieherinnen oder der Leitung
  - über Elternratsmitglieder
- Allgemeine Beschwerden auch die, die im Elternratsbriefkasten eingegangen sind, werden im Elternrat besprochen und die Ergebnisse durch die Elternvertreter der Gruppen an die anderen Eltern weitergegeben.

## **4.2 Beteiligung und Beschwerderechte der Kinder**

Ziel der Beteiligung ist die Einbeziehung der Kinder bei allen Ereignissen und Entscheidungen, die das Alltagsleben in der Kindertagesstätte betreffen.

Sie unterstützt die Entwicklung der demokratischen Kompetenz. Wir sehen in der Beteiligung ein Übungsfeld, eigene Initiative zu ergreifen, Selbständigkeit zu erproben und in eigenen Angelegenheiten Verantwortung zu übernehmen. Wir stellen uns der Aufgabe, Kinder im Beteiligungsprozess zu unterstützen.

### Inhalte und Schwerpunkte im Krippenbereich (1- 3 Jahre)

- eine wertschätzende Kommunikation
  - die Kinder erhalten altersgemäße Informationen und Zuwendung
  - die Kinder beteiligen sich durch Mimik, Gestik und Stimme
  - ihre Willensbekundungen und Beschwerden werden ernst genommen und berücksichtigt
  - Gespräche und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern
- Einfühlungsvermögen
  - Raum und Tagesablauf werden so gestaltet, dass die Kinder sich wohlfühlen können und ihren Grundbedürfnissen Rechnung getragen wird
  - eine harmonische Eingewöhnung stellt die Basis dar, um gegenseitiges Vertrauen zu schaffen
  - die Kinder erhalten so viel Zeit wie möglich und Hilfe wie nötig zur Entwicklung der Selbständigkeit
- Achtung des Eigentums der Kinder und deren Privatsphäre
  - es werden Rahmenbedingungen geschaffen, dass die Kinder auch für sich allein sein können
  - die Kinder bestimmen, wenn sie die Mahlzeiten beenden, mit wem sie spielen und an welchen Angeboten sie aktiv teilnehmen
- Einhaltung der Grundanforderungen an Hygiene und Ordnung
  - Regeln und Normen sind dem Alter entsprechend aufgestellt

- Einhaltung des Rahmenhygieneplanes
- Ehrlichkeit, Echtheit und Fehlerfreundlichkeit
  - Die Kinder können Beschwerden äußern. Wir werden tätig, um das Wohlbefinden eines jeden Kindes zu sichern.

#### Inhalte und Schwerpunkte im Kindergartenbereich (3- 5 Jahre)

- Kinderrechte, die wir beachten
  - Recht auf freie Meinungs- und Willensäußerung
  - Recht auf Gleichberechtigung und Privatsphäre
  - Recht auf Schutz und Unversehrtheit, Würde und Persönlichkeit
  - Recht auf Bildung, Information, Mitbestimmung und Beschwerde
  - Fragebogen im Rahmen des Portfoliokonzeptes
- Beteiligungsformen, die vom Kind genutzt werden
  - Mitentscheidung von Speisenangeboten
  - die Ausgestaltung von Geburtstagsfeiern
  - die Auswahl der Bekleidung
  - Einbeziehung in die Gruppenraumgestaltung
  - bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
  - Mitentscheidung bei Spiel – und Lernangeboten
  - Raum- und Erzieherwahl in der oberen Etage während der Spielzeit
- Beteiligungsformen auf Gruppenebene
  - Einbeziehung bei der Gestaltung von Tages- und Wochenplanungen
  - gemeinsames Erstellen von Gruppenregeln, Rechten und Pflichten (visuell nachvollziehbar für die Kinder)
  - Ableitung von Konsequenzen bei Nichteinhaltung zur Förderung altersspezifischer Alltagsstrukturen
  - regelmäßige Gruppengespräche in kindgerechter Form
- Die Kinder haben die Möglichkeit Konflikte selbst zu lösen und Beschwerden zu äußern.
- Wir vermitteln unseren Kindern Modelle für Konfliktlösungen z.B. Losberhöhle (Zelt - eine Rückzugsmöglichkeit für Kinder, um Konflikte zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu finden).

### **4.3 Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft**

#### Ziel der Elternarbeit

In unserer Kindertagesstätte fördern wir die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern/ Familie und den Erzieher/innen in vertrauensvoller und wertschätzender Weise.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den Eltern steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Wenn es Erzieherinnen und Eltern gelingt, eine solche Erziehungspartnerschaft auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz einzugehen, wirkt sich das positiv auf die Zufriedenheit der Eltern und die pädagogische Arbeit der Erzieherin aus.

Ein Kind, das die Beziehung zwischen seinen Eltern und der Erzieher/in als offen, respektvoll und interessiert erlebt, kann sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dieses Vertrauen ist eine wichtige Bedingung dafür, dass die Einrichtung für das Kind zu einer entwicklungsfördernden und anregenden Lern- und Erfahrungswelt wird.

Durch vielfältige Eltern- Kind- Aktionen in unserer Kita. wird diese Erziehungspartnerschaft

Gestärkt, die Kommunikation der Eltern untereinander sowie die Vernetzung mit dem Gemeinwesen gefördert. Wir bauen unsere Familienaktivitäten weiter aus und entwickeln uns zu einem Familienzentrum.

### Unsere grundlegenden Haltungen

- Der Träger und die Erzieher/innen der Einrichtung schaffen die notwendigen, strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die Information, Beteiligung und Beratung der Eltern.
- Die Eltern als „Spezialisten“ für ihr Kind können durch ihre Kompetenzen und Erfahrungen die pädagogische Arbeit verbessern und ergänzen.
- Es entsteht eine Erziehungspartnerschaft, in welcher ein Dialog über Lebenssituation, Entwicklung und Erziehung der Kinder geführt wird.
- gegenseitiges Kennenlernen
- Schaffen einer Brücke für das Kind zwischen Familie und Kindertagesstätte, um Regeln im Alltagsleben abzustimmen.
- Wertschätzung der Bemühungen beider Seiten zur optimalen Entwicklung der Kinder
- Kritikbereitschaft - bei auftretenden Problemen gegenseitige Information, Gesprächsbereitschaft und dabei einen Konsens finden

### Aufgaben der Erzieherinnen

- familienfreundliches Klima schaffen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Anerkennung der Lebenserfahrung und Erziehungskompetenzen der Eltern
- Interesse für die Eltern und ihre Fähigkeiten
- Einbeziehung der Eltern
- Objektivität, Vertraulichkeit und Diskretion
- Fingerspitzengefühl in unangenehmen Situationen und bei Problemgesprächen

### Aufgaben der Eltern

- Interesse an der Arbeit des Elternrates (Aushänge, Vorschläge)
- Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen
- Dialog mit dem pädagogischen Personal zu Besonderheiten des Kindes
- Unterstützung der Fachkräfte bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Gruppenaktivitäten (Ausflüge, Projekte, Feste)
- Eltern können Wünsche, Anregungen und Vorschläge äußern
- Interesse für die Arbeit der Kita sichern
- Verständnis der Öffentlichkeit gewinnen - für die Arbeit der Kita. und die Bedürfnisse der Einrichtung
- Elternabende mitgestalten, die Eltern nach Themen und Schwerpunkten befragen

### Inhalte und Formen der Elternarbeit in der Kita. „Sonnenschein“

- das Anmeldegespräch - Inhalt sind die individuellen Bedingungen der Einrichtung (Konzeption, Flyer, Betreuungsvertrag)
- die gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes, den Wünschen der Eltern und der Rahmenbedingungen der Einrichtung - immer als eigenständiges Modell zu sehen
- kurze „Tür- und Angelgespräche“ (Informationsaustausch beim Holen und Bringen)
- intensive Entwicklungsgespräche unter Einbeziehung der Dokumentationsunterlagen (mind. 1x im Jahr)
- bei Kindern mit besonderem erzieherischem Bedarf wird monatlich ein zusätzliches Beratungsangebot bereitgestellt



- Informationstafeln, Auslegen von Informationsmaterial, Elternbriefe
- informative, interessante und gruppenspezifische Wandzeitungen
- gemeinsame Ausgestaltung der Elternabende (in den Gruppen oder gemeinsam)
- Elternnachmittage, Elternstammtisch
- Spielstunde mit Eltern und Kindern in den Krippengruppen
- Oma und Opa - Treffen (als Dank für ihre Unterstützung)
- Beratungen mit dem Elternrat (Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben und Gäste sind willkommen)
- Elternratsbriefkasten (Wünsche und Anregungen können auch anonym geäußert werden)
- Mitwirkung bei Gruppenaktivitäten (Ausflüge, Projekte, Feste u.Ä.)
- Wochenrückblick über aktuelle Lernthemen und individuelle Entwicklungsfortschritte der Kinder in Form von Aushängen und Fotos
- Koordinierung und fachlicher Austausch mit bestehenden Helfersystemen z.B. bei Hilfen zur Erziehung, Einbeziehung der individuellen Arbeit von Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen und externer Fachkräfte.
- Über die Elternbefragung wird die Elternarbeit evaluiert. Aus den Ergebnissen leiten wir Schlussfolgerungen für die Fortführung unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ab (Transparenz über die Zusammenarbeit mit dem Elternrat).

#### Angebote zur Elternbildung

- Ziel ist es, den Eltern in der Erziehung Sicherheit zu vermitteln und erzieherische Kompetenzen zu stärken
- Veranstaltungen mit heilpädagogischen oder sozialpädagogischen Fachkräften zur Vermittlung von Kenntnissen und Haltungen zu bestimmten Themenbereichen die Eltern bewegen
- Die Eltern bringen Vorschläge für Elternbildungsangebote ein und die Leiterin organisiert mit der Unterstützung des Trägers bedarfsgemäße Angebote

#### Aufgaben des Elternrates

Der Elternrat ist ein unverzichtbares, demokratisch gewähltes Gremium, welches die Interessen der Kinder und Eltern in Zusammenarbeit mit dem Team und der Leiterin vertieft.

- Grundlage für das Miteinander zwischen Eltern und Erzieher/innen schaffen
- Verantwortung zu übernehmen, das Wohl der Kinder und ihre optimale Entwicklung fördern
- Zusammenarbeit mit dem Team, Vermittlung bei Konflikten - Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Mitarbeiter und der Eltern entgegennehmen und einen gemeinsamen Konsens finden
- Unterstützung der Fachkräfte bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärungsarbeit
- Elternabende mitgestalten – Eltern nach Themen und Schwerpunkten fragen
- Elternbefragung – Ausarbeitung des Fragebogens mit dem Elternrat (aller zwei Jahre)

## **5. Übergang vom Kindergarten zur Vorschulgruppe**

In unserer Kindertagesstätte wird für ein lebenslanges Lernen der Grundstein gelegt und das schon mit dem 1.Tag in der Einrichtung. Die Erfahrungen der Krippen - und Kindergartenzeit schaffen die Voraussetzung dafür, dass die Kinder fähig und bereit sein werden, sich dem nächsten Entwicklungsabschnitt, der Vorschulzeit freudig zuzuwenden.

Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, damit verschiedene Angebote genutzt werden können und die Kinder sich wichtige Lernfähigkeiten aneignen.

- wie Leistungsbereitschaft, Aufmerksamkeit, Konzentration, Neugier, Beobachtungsfähigkeit, Kompetenz zur Erfassung verschiedener Aufgabenstellungen und verschiedenen Lösungsmöglichkeiten.
- zusätzlich durch Übung im bewussten und kooperativen Handeln, im Erforschen von Dingen und Erscheinungen

Die Kinder erhalten vielseitig und regelmäßig die Möglichkeit, sich auf den Übergang zur Vorschule in der Kindertagesstätte „Hartmannsdorfer Crazy Kids“ im Gebäude Schulstraße 1a vorzubereiten.

Den Kindern ermöglichen wir einen harmonischen Übergang zur Vorschule.

#### Dabei werden gleiche Rituale beibehalten

- gemeinsame Mahlzeiten
- Geburtstagsfeiern
- offenes Spiel
- differenzierte Lernangebote in 2 Gruppenräumen
- Projektarbeit
- Aufenthalt im Freien
- Rückzugsmöglichkeiten, Ruhephasen, Mittagesschlaf

#### Dabei erfahren die Kinder

- emotionale Zuwendung
- soziale Wertschätzung und gleichberechtigten Umgang
- Bekanntes mit Neuem zu verbinden
- dass Anforderungen werden dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst, um bestmöglich auf die Vorschule vorbereitet zu sein
- dass die vertrauten Regeln und Normen auch weiterhin Gültigkeit haben

Um einen harmonischen Übergang in den neuen Lebensabschnitt zu gestalten, nutzen wir auch unsere gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Kindertagesstätte bzw. dem Hort „Hartmannsdorfer Crazy Kids“.

Im 2. Quartal besucht die Erzieherin der zukünftigen Vorschulgruppe bei einem ersten Kennenlernermin die Kinder in unserer Kindertagesstätte. Im weiteren Verlauf erfolgen Hospitationen und Absprachen der Erzieherinnen. Alle notwendigen Übergangslösungen werden besprochen und die Inhalte entsprechend unserer Konzeption erarbeitet.

Danach planen beide Erzieherinnen einen Schnuppertag und einen Tag der offenen Tür in den Räumen der neuen Einrichtung. In dieser Zeit wird ein Elternabend durchgeführt, an dem beide Erzieherinnen teilnehmen, um alle Eltern in den harmonischen Übergang einzubeziehen.

Des Weiteren begrüßen wir die Kinder und Erzieherinnen der Vorschulgruppe bei Festen und Feiern in unserer Einrichtung. Mit der Eingewöhnung an die neuen Räume und der neuen Vorschulerzieherin ist der harmonische Übergang mit dem Umzug der Kinder abgeschlossen.

Ab dem 2. Quartal des jeweiligen Jahres beginnt der Übergang der neuen Vorschüler, wie eben beschrieben. Er ist mit Beginn des jeweiligen neuen Schuljahres beendet.

## **Ausblick und Zukunftsvisionen**

Für die Zukunft unserer Kindertagesstätte haben wir viele Pläne und Wünsche:

### Wir nehmen uns vor

- dass sich alle Kinder unserer Einrichtung bei uns wohlfühlen und optimal entwickeln können
- die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu erhalten und ein breites Spektrum unserer inhaltlichen und methodischen Arbeit zu sichern
- alle Kinder optimal auf die Vorschule vorzubereiten und ihnen den Übergang so leicht wie möglich zu gestalten
- in unserer Kindertagesstätte ein Familienzentrum mit gemeinsamen Aktivitäten für Eltern und Kinder zu schaffen. Daraus ergeben sich Impulse für die Bereicherung des Alltags der Familien, die Festigung von Beziehungen, die Stärkung von Kompetenzen sowie die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern
- Vernetzung unserer Einrichtung im Gemeinwesen

### Wir wünschen uns weiterhin

**Zufriedene Kinder, Eltern und Erzieherinnen, die gern in unsere Einrichtung kommen!**

Das Team der Kindertagesstätte „Sonnenschein“